

Mit leichter Stimme

Konzert Kantaten aus Bachs Weihnachtsoratorium

Andreas Köhs leitete in der Frankfurter Dreikönigskirche eine besinnliche Aufführung der ersten drei Kantaten.

VON MARKUS KUHN

Die Vorwegnahme bestimmter weihnachtlicher Festmusiken im Advent ist offenbar unvermeidlich. Andreas Köhs fing den Einbruch Weihnachtens in den Advent zunächst mit einem Magnificat ab. Es war die Frankfurter Erstaufführung von Johann Pachelbels Magnificat BWV 1501. In der stilistisch vielfältigen Vertonung des lateinischen Lobgesangs Mariens vereint der Nürnberger Kirchenmusiker (1653–1706) Venezianische Kirchenmusiktradition mit deutscher

Barockmusik. Die Kantorei Sachsenhausen mit dem Kurt-Thomas-Kammerchor in ihren Reihen und das auf historischen Instrumenten spielende Telemann-Ensemble setzten das Magnificat in seiner würdevollen Polyphonie und den prächtigen Chören mit Pauken und Trompeten sehr einnehmend um. Besonders schön und kontemplativ war ein Alt-Solo von Anne Bierwirth.

Es folgten die ersten drei (von sechs) Kantaten von J. S. Bachs Weihnachtsoratorium. Obwohl der Chor groß besetzt war, ergab sich ein glückliches, transparentes Mischungsverhältnis mit dem Orchester. Die drei sicher geblasenen Naturtrompeten strahlten geradezu, und die wohligher Donnernden Pauken ließen mit ihrem lebendigen

Crescendo aufhorchen. Auch die klangschönen Holzbläser beeindruckten mit manch virtuosem und beseeltem Solo, etwa Leevke Hinrichs auf der Traverso.

Köhs' Interpretation mied das Theatralische. Die Musik konnte atmen und sich entfalten, auch in den Mittelstimmen und in den gar nicht so schlichten Chorälen. Sören Richter war ein Evangelist, der nicht zu dick auftrug und der „Verkündigung“ nichts schuldig blieb. Johannes Hill ging die Bass-Arie „Großer Herr, o starker König“, die so oft gebellt und plakativ kontrastreich gestaltet wird, erfrischend sanft an. Auch Anne Bierwirth bestach mit ihrer unangestregten, natürlichen Alt-Stimme. Langer, dankbarer Applaus.